

Mensch und Arbeit harmonisieren

Feierstunde zum 40-jährigen Bestehen der Arbeitsmedizinischen Zentren Nordwest

Die Arbeitsmedizin sieht ihre Aufgabe heute darin, „das Verhältnis von Mensch und Arbeit in den Betrieben zu harmonisieren“, hieß es bei der Feier zum 40-jährigen Bestehen der Arbeitsmedizinischen Zentren Nordwest (AMZ). Sie betreuen 230 Unternehmen mit 18 000 Beschäftigten.

Von Rolf Masselink

NORDHORN. Mit der Arbeitswelt in den Betrieben haben sich auch die klassischen Aufgaben der Arbeitsmedizin – präventives Erkennen von Gefährdungspotenzialen sowie aktive Arbeitssicherheit – verändert. Die Arbeitsmedizin habe sich aus ihren traditionellen Aufgaben gelöst, um der „Verbesserung der Verhaltensprävention gerecht zu werden“, erklärte Dr. Thomas Hingerl, Ärztlicher Leiter der Arbeitsmedizinischen Zentren Nordwest, bei einer Feierstunde im NINO-Hochbau. Heute komme es darauf an, im Rahmen einer „durchdachten und nachhaltigen betrieblichen Gesundheitspolitik“ die Beschäftigten „umfassend gesund, motiviert und leistungsfähig zu erhalten“.

Entscheidende Impulse für die Arbeitsmedizin hatte in Deutschland das Arbeitssicherheitsgesetz vom 12. Dezember 1973 gegeben. Ein Jahr danach, am 1. Dezember



Das Potenzial der Betriebe – die Beschäftigten – noch besser zu pflegen, dafür sprach sich der Ärztliche Leiter der Arbeitsmedizinischen Zentren Nordwest, Dr. Thomas Hingerl, bei der Feierstunde im NINO-Hochbau aus.

Foto: Westdörp

1974, war in Nordhorn das „Betriebsarztzentrum Nordhorn“ gegründet worden – die Keimzelle der heutigen AMZ. Auf Initiative des damaligen Textilsyndikus Dr. Aloys Schaefer hatten sich sieben große Unternehmen der Region, darunter die Textilbetriebe NINO, Povel und Rawe sowie die Bentheimer C. Deilmann AG, zusammengetan, um die arbeitsmedizinische Betreuung ihrer Arbeitnehmer zu organisieren.

Das Betriebsarztzentrum hatte in den sieben Unternehmen zusammen 10 000 Beschäftigte zu betreuen. Da-

für stand ein Team mit drei Arbeitsmedizinern, einer medizinisch-technischen Assistentin und einer Arzthelferin bereit. Erster Leiter war Dr. Gerhard Frommolt. Er gab die Führung drei Jahre später an seinen Sohn Dr. Andreas Frommolt ab.

Am 4. Juli 1989 eröffnete das Zentrum einen zweiten Standort in Lingen. Dort kamen zehn weitere Unternehmen mit 3300 Beschäftigten dazu. Seitdem trägt das AMZ auch seinen heutigen Namen: Arbeitsmedizinische Zentren Nordwest e.V.

Der Zusammenbruch der

Textilindustrie habe auch die AMZ in eine Krise gestürzt, berichtete AMZ-Vorstandsvorsitzender Jan Koops in der Feierstunde. Sie hätten sich aber im Strukturwandel behauptet und seien „heute gut aufgestellt“. Koops dankte den engagierten Mitarbeitern für ihren Einsatz, insbesondere der Geschäftsführerin der Wirtschaftsvereinigung und der AMZ, Jutta Lübbert. Sie habe die AMZ „mit viel Energie durch einige Krisen gebracht“.

Heute beschäftigen die AMZ in Nordhorn und Lingen insgesamt 15 Mitarbeiter,

zwei im Bereich Arbeitssicherheit sowie 13 im Bereich Arbeitsmedizin. Seit September ist Dr. Thomas Hingerl neuer Ärztlicher Leiter. Betreut werden am Standort Nordhorn heute 165 Unternehmen mit zusammen 11 000 Beschäftigten, am Standort Lingen weitere 65 Unternehmen mit 6 800 Beschäftigten.

Für die Zukunft kündigte Vorstandsvorsitzender Koops räumliche Erweiterungen sowie Zertifizierungsprozesse an. Vermehrt rücke die Unterstützung der Kunden beim Aufbau einer betrieblichen Gesundheitsförderung in den Fokus.

„Die Frage für jedes Unternehmen und für jeden Arbeitsmediziner muss lauten: Wie bleiben meine Mitarbeiter 50 Jahre lang leistungsfähig, motiviert und gesund?“ umriss Dr. Thomas Hingerl die Aufgaben der Zukunft. Vor dem Hintergrund alternender Belegschaften, zunehmender Arbeitsverdichtung und steigender Komplexität gehe es darum, „ein positives, von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Arbeits- und Lebensklima zu schaffen“. Denn, so Hingerl, „nur wer motiviert, leistungsstark und gesund ist, kann das gemeinsam erreichte, hohe wirtschaftliche Niveau sichern und ausbauen.“

Deshalb müsse das „echte Potenzial“ der AMZ-Betriebe – ihre 18 000 Beschäftigten – in Zukunft noch sorgfältiger gepflegt werden. Aufgabe des AMZ sei, die Unternehmer darin zu unterstützen.